

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anfristen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 25 S.; auswärts 1 M. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 2.

Donnerstag, 7. Januar 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

In einer letztwilligen Verfügung traf der verewigte König Karl die Anordnung, daß sein Nachlaß an Leibweißzeug, an Zivilkleidern und an Uniformen, also die gesamte Garderobe, in das Eigentum desjenigen Teils seiner Dienerschaft übergehe, welche am meisten um die Person des Königs beschäftigt war: Kammerdiener, Lakaten u. s. w. Man kann hierin einen charakteristischen Zug erkennen, welche der Herzengüte des verewigten Monarchen in vollem Maße entspricht. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß es sich um einen sehr erheblichen Wert handelte, der diesen testamentarisch zugewendet wurde. Der Verkauf konnte beginnen, nachdem die Siegel von den Schränken u. s. w. abgenommen waren. Die Berechtigten machten aus dem Gesamtvermögen 3 Anteile, je nach der Stufe, auf welcher sie standen. Daß der Verkauf so rasch ging und daß er heute schon so gut als abgeschlossen betrachtet werden kann, ist wohl dem Umstande beizumessen, daß eine Menge von Personen, die Gelegenheit benützten, um ein Andenken zu erwerben, welches zu der Person des hochverehrten Monarchen in Beziehung stand.

An die Güterstellen ist folgende Verfügung der k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ergangen: Von den Güterstellen werden nicht selten Kisten und Fässer zur Beförderung übernommen und verladen, in welche die Nägel nicht vollständig eingetrieben sind, oder an welchen die Nägel aus dem Holz hervorstehen, so daß die unterwegs und auf der Bestimmungsstation mit den Frachtstücken beschäftigten Bediensteten, insbesondere zur Nachtzeit oder wenn besondere Eile geboten ist, sich Verletzungen zuziehen, die zuweilen schon eine vorübergehende Dienstunfähigkeit der Verletzten zur Folge hatte. Es ist mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß derartige Mängel an der Verpackung schon vor der Ablieferung durch den Versender beseitigt werden. Wenn dies im einzelnen Fall ohne Umständlichkeit nicht durch den Versender gechehen kann, ist das Erforderliche von Amtswegen zu veranlassen.

Stuttgart, 5. Jan. (Strafkammer.) Wegen Sachbeschädigung, begangen durch Tierquälerei, wurde gestern der Fuhrknecht Friedr. Kern von Grömbach, D. A. Freudenstadt, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte nach einem Streit mit seinem Brotherrn, Fuhrmann Elser hier, und dessen Ehefrau einen Akt brutalster Bosheit als Rache ausgeführt, indem er dem besten Pferd des Elser (1400 M. wert) mittelst einer Mistgabel 55 Stiche in den Hinterteil beibrachte. Das Pferd sprang vor Schmerz in die Höhe, schlug aus und fiel

dabei so heftig zu Boden, daß es sich die Kniegabel verrenkte. Die Heilung und Arbeitsunfähigkeit des Pferdes dauerte 60 Tage, der Schaden, mit den tierärztlichen Kosten von 65 M., beträgt 400 M. St. A. G. Kreis hatte eine 10monatliche Strafe beantragt.

(Abschluß des Gnadenerlasses) Der „Staatsanz. f. Württb.“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs an die Minister der Justiz und der Finanzen, wonach die beim Regierungsantritt Seiner Majestät erlassene Amnestie mit dem 1. Januar ihren Abschluß findet, nachdem im ganzen 3002 Personen derselben teilhaftig geworden sind. Den bei dem Amnestieverfahren thätig gewesenen Behörden und Beamten wird der königliche Dank ausgesprochen.

Dobel, 3. Jan. Auch bei uns ist das alte Jahr nicht ohne einen bedauerlichen Unglücksfall abgelaufen. Der 18jährige Säger Fr. Keller, gebürtig von Gaisthal, war in der Sylvesternacht mit noch einigen Kameraden in der Wirtschaft zur Schötleesmühle im Gachthal. Gegen 12 Uhr entfernte sich derselbe, um das Neujahr anzuschießen; er geriet aber in der finsternen stürmischen Regennacht in die stark angeschwollene Gach und ertrank. Erst am 2. Januar fand man ihn, etwa 3 Kilometer von der Unglücksstätte entfernt. Das Bedauern von der Angehörigen des Verunglückten ist allgemein, da derselbe als ein braver ordentlicher Bursche geschildert wird. (Enzlh.)

Magold, 31. Dez. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen k. Oberamts vom gestrigen Tage wird seit dem 26. ds. Mts. der 30 Jahre alte Gerichtsschreiber Karl Bäder von hier vermisst. Derselbe hat am erwähnten Tage von Pfrondorf aus eine Reise nach Neutlingen behufs ärztlicher Konsultation angetreten und ist seither nicht wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Es liegt die Vermutung nahe, daß dem Vermissten irgend ein Unglück zugestoßen ist. Unter Bekanntgabe des Signalements werden sachdienliche Mitteilungen an eingangs erwähnte Behörde erbeten.

Freudenstadt, 1. Jan. In Wittlensweiler verlegte sich heute nacht beim Neujahrsschießen ein ca 17 Jahre alter Bursche derart an der Hand, daß ihm 3 Finger vollständig abgerissen und die übrigen 2 Finger derart verletzt wurden, daß selbe auch wohl noch abgenommen werden müssen.

Güdingen, 3. Jan. Die gegen den Maurer Karl Bayer aus Wieshausen wegen Mords erkannte Todesstrafe ist durch Allerhöchste Entschließung vom 31. v. Mts. in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

Von der Jagst, 29. Dez. Der Schäfer Gebert von Lendriedel wollte gestern bei Kirchberg mit einer Herde Schafe die gefrorene Jagst überschreiten, plötzlich brach das Eis und 90 Schafe ertranken.

Geislingen, 2. Jan. Die hiesige württembergische Metallwarenfabrik, welche ungefähr 1800 Personen beschäftigt, hat einen Wohlfahrtsverein, welcher einen Vorstand von 20 Personen, und mehrere besondere Ausschüsse besitzt. Vermögen und Fonds für die einzelnen Einrichtungen betragen 230 000 M. Die Badeanstalt kostete 7700 M. Im letzten Jahr wurden 24 000 M. aufgewendet, wovon die Fabrikleitung 22 000 M. trägt. Die Brausebadeanstalt, welche unentgeltlich Bäder abgibt, kostet jährlich 1700 M. Die Verpflegungszeit der Krankenkasse ist auf 1 Jahr ausgedehnt. Eine Lohnstatistik ist eingeführt. Der Zahltag ist Freitags, die Lohnperiode eine 14tägige. Die Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 10,2 Stunden. Die Fabrik hat im allgemeinen volle Sonntagsruhe. Bei Einziehung des Mannes als Reservist, erhält die Frau täglich 50 Pfg. und jedes Kind 25 Pfg. Sämtliche Feuerarbeiter und 150 arbeitende Mädchen erhalten unentgeltlich Kaffee. Der Speisewagen schafft mittags das von den Frauen der im Dorfe Ruchen wohnenden Arbeiter bereitete Essen warm und schnell in die Fabrik. Die jugendliche Arbeiterwelt erhält besondere Arbeitspausen. Außerdem giebt es einen Kunstgewerbeverein, eine Fabrikzeitung, sowie Fabrikhefte.

N u n d s h a u.

Pforzheim, 31. Dez. Behufs des Neubaus eines Rathhauses in unserer Stadt wurde eine Konkurrenz für Einlieferung von Bauplänen mit Festsetzung von 3 Preisen eröffnet. Bis zu dem festgesetzten, nun abgelaufenen Termine sind nicht weniger als 78 verschiedene Pläne aus allen Teilen Deutschlands eingeleistet worden.

Baden-Baden. Im großh. Friedrichsbad, dem großh. Dampfbad, dem großh. Landesbad und in den Privatbädern sind vom 1. April bis einschl. 31. Okt. ds. Js. insgesamt 119 515 Bäder abgegeben worden gegen 108 891 im Vorjahre, mithin in diesem Jahre 10 624 Bäder mehr.

Waldkirch, 28. Dez. Ein gedruckter Bericht an die Gläubiger der Gewerbekasse bezieht die Ueberschuldung der Bank auf 460 000 Mark. Unter den mutmaßlichen Verlusten sind 28 000 Mark in Rechnung des flüchtigen Kassiers gestellt. Zur Deckung des Fehlbetrages wird zunächst ein Nachlaß von 100 000 Mark von den Gläubigern erbeten. Die Nachzahlung auf die nicht voll einbe-

zahlten Aktien beträgt 80 000 Mark, die verlorenen Stammanteile beziffern sich auf 10 000 Mark. Von dem noch verbleibenden Rest des Fehlbetrages von 170 000 Mark bringen der Aufsichtsrat und die Gründer 90 000 Mark auf, 50 000 Mark fallen den Genossenschaftlern zur Last, davon werden 45 000 Mark durch freiwillige Zeichnungen gedeckt, der Rest wird mit je 300 Mark von den Genossenschaftlern aufgebracht.

Berlin. Während die Influenza in den 10 Jahren 1879—1888 hier in ganzen nur 25 Personen hinweggriffte, worunter am meisten, nämlich 7, im Jahr 1887, stieg diese Zahl infolge der Epidemie des Winters 1889—90 auf 54 im Jahr 1889 und auf 90 im Jahr 1890. Die neue Epidemie des Jahres 1891 hatte bis zum 12. Dez. 1891 bereits 286 Todesfälle veranlaßt. Dabei handelt es sich nur um solche Fälle, in denen die Todesurtheile die Influenza als Todesursache ausdrücklich bezeichnen, während es bekannt ist, daß die Folgekrankheiten der Influenza noch viele Personen hinweggriffen. Zur Zeit scheint die böseartige Krankheit in der Abnahme begriffen zu sein.

Die **Berner** Bodenkreditanstalt steht vor dem Konkurs. Sie hatte der Basler Allgemeinen Kreditbank, deren Direktoren Wüst und Kling durchgebrannt sind, Kredit von 1300 000 Franken gewährt. Die Bodenkreditanstalt verliert hierbei etwa eine halbe Million. Sie verliert außerdem in Basel und Bern 1200 000 Franken. Wüst war Rechnungsrevisor, Kling Verwaltungsrat der Bodenkreditanstalt.

London, 29. Dez. Oberst Goldsmid wird sich im Anfang März nach Buenos Ayres begeben um dort die Leitung der Ausführung des Planes des Barons Hirsch, große jüdische Kolonien in Amerika zu gründen, zu übernehmen. Baron Hirsch hat große Landstrecken in der argentinischen Republik angekauft, wie es heißt 500 000 Acres. Es ist unbestreitbar, daß ein Teil Argentiniens das fruchtbarste Land der Erde besitzt. Andere Teile sind jedoch dürr oder morastig und zum Ackerbau völlig ungeeignet. Hoffentlich wird Oberst Goldsmid bei seiner Ankunft in Argentinien finden, daß das von Baron Hirsch gekaufte Land zu ersterer und nicht zu letzterer Klasse gehört. Um die Zeit seiner Ankunft wird gerade die Präsidentschaftswahl stattfinden. Sollte General Mitre aus derselben als Sieger hervorgehen, so wird der menschenfreundliche Plan des Baron Hirsch jedenfalls jede mögliche Unterstützung seitens des aufgeklärten südamerikanischen Staatsmannes finden.

Der Notstand in Rußland giebt den Deutschenhegern im Czarenreiche Gelegenheit, aufs Neue ihr Mütchen an den verhassten Deutschen zu kühlen. Es sollen nämlich in mehreren der nothleidenden Gouvernements überaus gehässige Flugchriften gegen die Deutschen Rußlands verbreitet worden sein, in denen die letzteren geradezu als Urheber der gegenwärtigen Hungersnot bezeichnet werden. Bei dem niederen Bildungsstande der großen Masse des russischen Volkes erscheint es ganz begreiflich, wenn, wie weiter gemeldet wird, in der Bevölkerung der betreffenden Gouvernements durch diese Flugchriften eine große Erbitterung gegen ihre deutschen Mitbürger erzeugt worden ist. Im Gouvernement Penza sollen sogar schon mehrere Deutsche von den wütenden Volksmassen ermordet worden sein. Und diesem schmachvollen Treiben scheint die russische Regierung ruhig zuzusehen.

Großes Aufsehen erregt in **Petersburg** die Thatsache, daß das von der Stadt

für teures Geld angekaufte Mehl für die Nothleidenden — 500 Wagenladungen zum Preise von 1 Rubel 55 Kopeken das Pud — völlig unbrauchbar ist. Es stellt sich, wie die Untersuchungen ergeben haben, ein schauerhaftes Gemisch von Spreu, Hülsen, untermahlenem Korn und einem grauen, mehrlartigen Pulver vor, das bei der Analyse in Chloroform einen kolossalen Niederschlag anorganischer Substanzen ergab. Das Mehl erwies sich als so stark mit Kleie, Linsenstaub und Sand versetzt, daß die „Nowoje Wremia“ nachrechnet, die Duma habe allein den beigemengten Sand mit 35 000 Rubel bezahlt. Was die Verpackung anbetrifft, so ist sie unerhört. Jeder Sack wiegt statt der normalen 7—8 Pfund wenigstens 17—18. Die Säcke sind ordinär, grob, schmutzig, über und über mit Flecken besetzt und von riesigen Dimensionen, wobei ein bedeutender Teil des Sackes nach innen hineingebogen ist, um ihm die gewöhnliche Größe zu geben. Eine Masse Säcke sind zerrissen, bei anderen sind die Löcher einfach mit Heu verstopft. Durchnähte Säcke sind auf jedem Schritt und Tritt zu sehen.

— Die Entwertung der Versicherungsmarken auf den Quittungskarten erfolgte bisher durch einen wagrechten Strich. Durch Verordnung des Bundesrates tritt an dessen Stelle jetzt die Datumsangabe, z. B. 15 3 92. Dieser Vermerk kann durch Stempel oder handschriftlich auf die Marke gesetzt werden, jeder andere Vermerk gilt nicht als Entwertung.

Unterhaltendes.

Unter dem Halbmond.

Novelle von Max Venno.

(Fortsetzung.)

„Ja so sind sie alle, diese gleißenden Paschas, erwiderte er bitter, „und dieser Selim Pascha ist einer der ärgsten. Fremden gegenüber sind sie kriechend und feig. — Sie verstehen es, vor den Augen derselben die väterlich wohlwollenden Beamten des Sultans zu spielen, während man uns als Rebellen und Verschwörer hinstellt. Ich bitte Herr, begleitet einmal eine Expedition der Paschi-Bozufs und seht mit an, wie man unsere Herden wegtreibt, unsere Ernte raubt, Frauen und Töchter beschimpft und uns den letzten Heller auspreßt, dann wird Guer Urteil ein ganz anderes sein! Wenn wir eine Beschwerde vorbringen, lacht man uns aus und geben wir uns nicht zufrieden dann werden wir unbarmerzig gezücht. Ich weiß recht gut, daß die Türken ihr schändliches Treiben stets zu bemänteln versuchen, nicht desto weniger aber ist es allenthalben bekannt. Doch was hilft uns das? Die Mächte ermahnen, der Türken verspricht und läßt seinen Zorn noch mehr als vorher an dem unglücklichen Land aus!“

Mit unverkennbarem Staunen hatte der zweite Fremde den Hirten gemustert, dessen Persönlichkeit mit der äußeren Erscheinung und dem ganzen Auftreten in auffallendem Gegensatz stand. Ein eigentümliches Lächeln spielte um seinen Mund. „So ganz ohne Grund ist die Vorsicht des Sultans nicht,“ mischte er sich in das Gespräch, „es ist ein öffentliches Geheimnis, daß eine gewisse durch den Einfluß von auswärtigem Gelde hervorgezogene Strömung gegen die Pforte thatsächlich im Lande besteht, daß geheime

Agenten aufgestellt sind, durch deren Verräthereien das Volk in den Fürstentümern zu Gunsten einer anderen Macht verhetzt werden soll.“

Die Augen des Hirten bligten. Man sah, daß er mächtig erregt war. Dennoch hielt er an sich.

„D ich weiß recht gut, worauf Ihr anspielt,“ rief er. „Ihr dürft auch ohne Scheu vollends sagen, daß Ihr mich im Verdacht habt, ein solcher Verräter zu sein. Es läßt mich kalt, denn, Herr, meine Hände sind rein! Wäre nur jeder ein so entschiedener Gegner dieser fremden Einflüsse, wie ich! daß sie bestehen, ziehe ich nicht in Abrede. Ich habe mich ja selbst schon mehr als einmal davon überzeugt. Sie werden jedoch selbst wenn sie einen Erfolg erzielen sollten den Fürstentümern nie und nimmer zum Heile gereichen, sie werden uns vom Regen in die Traufe bringen und das arme Land noch unglücklicher machen, als es schon ist. Ja ich vermute sogar, daß gerade jene heuchlerischen Freunde es sind, welche den türkischen Fanatismus schüren um nachher im Trüben zu fischen, wenn die Grausamkeit der Peiniger uns zum Neuffersten treibt. Deutschland Frankreich Oestreich und England allein können uns helfen. Wenn diese Mächte, ernstlich für unsere Rechte eintreten werden, dann wäre der heillosen Türkenwirtschaft schon lange ein Ende gemacht!“

„Das ist gleich gesagt meinte der französische Vertreter, „aber nicht so schnell gethan. Die in Betracht kommende Frage ist ein Pulverschiff, an welche niemand die Lunte anlegen mag. Abgesehen davon, daß man sich möglicherweise die Finger verbrennt, entstände zweifellos ein allgemeiner Weltbrand, dessen ungeheure Tragweite keine der Mächte verantworten will. Man empfindet für euch überall das aufrichtigste Bedauern und würde es mit großer Genugthuung begrüßen, wenn ihr statt zu agitieren und zu wühlen zum Schwerte greifen und das Joch abschütteln würdet. Ihr seid ein tapferes Volk. Man weiß das und würde es sicherlich an einer energischen Unterstützung eurer berechtigten Ansprüche nicht fehlen lassen, wenn ihr durch greifbare Gesolge, mit denen man rechnen kann, den Ernst eures Strebens beweist. Doch verlassen wir dieses Thema“ schloß er. „Wir hielten uns schon länger dabei auf, als gut und notwendig ist. Es ist spät. Ich bin müde und möchte ein paar Stunden lang ausruhen, ehe man den Heimweg tritt.“

Auch die Gefährten waren damit einverstanden.

Jaroslav räumte den Fremden seine Wohnung ein und suchte für sich ein Lager bei den Tieren. Bald unterbrachen nun die schweren Atemzüge der Schlafenden die Stille in der kleinen Hütte oder ein Windstoß, der draußen durch die Baumkronen fuhr.

Am folgenden Morgen brach die kleine Jagdgesellschaft frühzeitig auf. Die Herren bedankten sich bei dem Hirten für die genossene Gastfreundschaft und sprachen ihre Bereitwilligkeit zu jedem Gegendienste aus. Es war gegen Mittag, als bei Jaroslav ein alter Mann aus seinem Dorfe mit allen Zeichen der Angst und des Schreckens erschien.

„Furchtbares ist geschehen,“ rief dieser ihm schon von weitem entgegen, „die Türken haben unser ganzes Dorf niedergebrannt, Kinder, Männer, Greise und Frauen ermordet, und die Mädchen gefangen mit sich

geschleppt. Nur wenige außer mir, die sich versteckt hielten, sind dem Blutbad entronnen."

Sprachlos starrte Jaroslaw den Unglücksboten an, alles Blut war aus seinem Gesichte gewichen, und um seinen Mund zuckte ein kramphastiges Zittern.

"Und meine Eltern, Kathinka?" vermochte er endlich zu fragen."

"Die Eltern sind tot und Deine Schwester Kathinka wurde schon gestern Mittag vermist. Gerade ibretwegen kam das schreckliche über uns. Dein Vater befand sich, als er sie gestern Mittag nicht zu Hause vorfand, in großer Besorgnis und fing an sie allenthalben zu suchen. Da kam gegen Abend ein bulgarischer Jude ins Dorf, und dieser erzählte, er habe einige Meilen von hier Achmet, den Sohn Selim Paschas, in saufenhem Galopp mit einem Mädchen im Sattel an sich vorbeifahren sehen. Da hatte Dein Vater die schreckliche Gewißheit; Kathinka war von Achmet, der ihr ja schon lange nachstellte, entführt worden. Er brach in einen herzerreißenden Wehruf aus, zerriß sich die Haare und bar dann die Nachbarn, ihm zur Einholung und Zurückführung seines unglücklichen Kindes behilflich zu sein. Alles hatte Mitleid mit ihm. Ungesäumt brach eine Schar Männer mit Deinem Vater auf und ritt hinüber nach Nikisch. Da sie daselbst Achmet nicht sahen, so forderten sie von dem alten Selim die Herausgabe Kathinkas. Doch dieser lachte sie aus und drohte, wenn sie sich nicht augenblicklich entfernen, alle durch seine Paschi-Bozufs aufhängen zu lassen. Unglücklicherweise ließ Dein Vater sich in seiner Verzweiflung hinreißen und vergriff sich thätlich

an Selim Pascha. Augenblicklich waren auf dessen Hilferuf die Paschi-Bozufs zur Hand und nun kam es, wollten die armen Männer sich nicht wie wilde Thiere abschachten lassen, zu einem blutigen Kampf. Alle Herzogowiner, bis auf den letzten Mann, wurden niedergemacht. Doch damit noch nicht genug. Der Tod mehrerer Paschi-Bozufs und seine eigene Verwundung hatten Selim Pascha zu einem blutgierigen Tiger gemacht. Er gab den Befehl, schreckliche Rache an unserem ganzen Dorfe zu üben, und höre nun, wie die Türken diesen Befehl ausgeführt haben. Kaum war die Nacht hereingebrochen und wir zur Ruhe gegangen, da fingen unsere Hunde an zu bellen und schrecklich zu heulen; wüstes Geschrei erscholl und Gewehrgeknatter riß uns aus dem Schlafe. Aus aller Munde ertönte der Ruf: die Türken, die Türken sind da und verursachte eine grauenhafte Verwirrung. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Seltenes Waidmannsheil hatte der z. B. in Karlsruhe auf Besuch weilende Jagdaufseher Frey aus Schönmünzach in dortiger Gegend. Derselbe erlegte bei verschiedenen größeren Treibjagden die vergangene und diese Woche in einem Tage 4—6 Rehe, 16—20 Hasen, einige Fasanen und auch 3 Füchse, so daß derselbe tapfere Jäger oft als Jagdlönig gekrönt im letzten Trieb hervorging.

— (Vererbung.) Student: „Mein Herr, Sie sind gefordert, Sie haben mich schief angeblickt.“ — Herr: „Aber entschuldigen Sie, ich kann ja nicht anders, ich blicke von Natur aus schief!“ — Student: „Gut, dann fordere ich Ihren Vater.“

— Er hat sein Glück gemacht der Diener eines Photographen in Moabit bei Berlin. Dort wohnt seit einiger Zeit bei ihrer Tante eine junge Amerikanerin, namens F. A. Withney aus Boston, eine junge unabhängige Dame, die eine Rente von 62000 Mark zu verzehren hat. Jüngst ließ sich die hübsche Miß photographieren. Der Ueberbringer des Probebildes fand so sehr ihren Beifall, daß sie es kaum erwarten konnte, bis der junge Mann ihr das volle Duzend Bilder bringen würde. Als dies endlich geschah, befann sich die Miß nicht lange und machte dem Bringer ihres Konterfeis in resoluter Weise einen Heiratsantrag. Der junge Mann war natürlich anfangs verduzt, befann sich aber nicht lange und nahm den Antrag an. Der so im Sturm Genommene ist erst im Herbst von den Soldaten freigekommen. Diesen Sonntag soll die Hochzeit des jungen Paares stattfinden und ein Festschmaus, zu welchem der glückliche Bräutigam sich 40 seiner früheren Kameraden geladen hat.

— Ein Musikdirektor, der die Extreme liebte, und dem daher das Forte nicht stark, das Piano nicht leise genug gespielt werden konnte, dirigierte einst eine Symphonie, in welcher die Hörner in der einen Stelle pianissimo hatten; die Hornbläser, beide sehr geschickt, befolgten genau die Vorschrift, doch dies war dem Direktor noch nicht genug, er rief ihnen zu: „Noch mehr piano, meine Herren!“ Die Herren, welche nicht leiser blasen konnten, behielten zwar die Instrumente am Munde, bliesen aber nicht. Zufrieden wendete sich der Direktor zu ihnen und sprach: „So ist's brav, sehr gut, aber — womöglich noch etwas leiser.“

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

General-Versammlung

der

Gewerbe-Bank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl. in Liquidation.

Samstag den 16. Januar 1892, abends 8 Uhr
im Gasthof z. „kühlen Brunnen“.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand der Liquidation.
Gehaltsregulierung der Liquidatoren.

Der Aufsichtsrat.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 9. Januar a. C.
im „Gasthof z. goldenen Löwen“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

höfl. einzuladen mit dem Bemerkn, daß der Kirchgang um 12 Uhr vom
„Gasthof z. gold. Kopf“ aus stattfindet.

Chr. Brachhold.
Friederike Winter.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Januar,
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Sägeraderle, Franzosenbuckel, Raufgrund, Mördergrube, Vord. Eyachhalbe, Tröstbachhof, Razenbuckel, Gallbrunnen, Hirschgärtle, eingemachter Wald und Rottannenbusch des Distrikts Siberg:

Rm.: 85 buch., 15 birk., 213 Nadelholz-Anbruch,

und aus den Abt. Röllmisch, Zellerholz und Kälblingswiese des Distrikts Kälbling:

Rm.: 23 buch. Scheiter, 2 tann. Röllm., 21 dto. Prügel, 58 buch., 33 tonn. Anbruch,

und weiter aus sämtlichen Abteilungen:

Rm.: 13 tann. 35 buch. Reisprügel, 40 Wellen Schlagraum und 16 Wellen birk. Besenreis in Flächenlösen.

Revier Enzklosterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Januar,
vormittags 10 Uhr

im „Waldborn“ in Enzklosterle aus I Wanne Abt. 9 und 23, III. Dietersberg Abt. 2 und 6, VI. Langenhardt Abt. 11, 16 und 17, VII. Kälberwald Abt. 7, 8 und 16.

2 Rm. buchene Scheiter, 17 Rm. Nadelholz-Röllm., 1 Rm. Nadelholz-Scheiter, 93 Rm. Nadelholz-Prügel, 132 Rm. Laubholz und 335 Rm. Nadelholz-Anbruch, 117 Rm. buchene und 158 Rm. Nadelholz-Neisprügel.



GEWERBE-VEREIN

WILDBAD.

Am Freitag den 8. Jan. d. J.,
abends 8 Uhr.

Zusammenkunft

in der Restauration „Kübler.“

Große Auswahl

Wolle

Strumpf-
Phönix-
Rittel-
Rock-

sowie alle Sorten Baumwollgarne,
Hädelgarne, Hädelsfaden, Maschi-
nenfaden und Nähfaden empfiehlt
billigst

D. Treiber,

18020
Geldgew. Schon
Jan 18. bis
23. Januar 1892
3075000 h. Geld. Mark

**Ziehung der großen
Deutsch. Antislaverei
Geldlotterie**

Hierzu empfehle ich Original-
Loose $\frac{1}{2}$ M 42, $\frac{1}{2}$ M 21, $\frac{1}{5}$ M
8.40, $\frac{1}{10}$ M 4.20.
Anth. $\frac{1}{20}$ M 2.50, $\frac{1}{20}$ M 25,
 $\frac{1}{50}$ M 1, $\frac{1}{50}$ M 10, Porto und
Liste 30 extra.
Anth. an 100 ganz. Loos. $\frac{1}{100}$
M 45, $\frac{1}{200}$ M 23, $\frac{1}{400}$ M 12, $\frac{1}{800}$
M 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. $\frac{1}{100}$
M 90, $\frac{1}{200}$ M 45, $\frac{1}{400}$ M 23, $\frac{1}{800}$
M 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. $\frac{1}{100}$
M 180, $\frac{1}{200}$ M 90, $\frac{1}{400}$ M 45, $\frac{1}{800}$
M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer
600,000 M.
300,000 M.

J. Schweickert
Concess. Generalagent
STUTTGART.
Haupttreffer bar
125,000
100,000

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, Conditior, Wildbad.

Vorlagen für Laubläge-Arbeiten

empfehl't in reicher Auswahl

Chr. Wildbrett.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtun-
gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate
im In- und Auslande eingebürgert

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kennt-
lichen Geschäften vorrät'ig.

Buch-, Papier- und Schreib- materialien-Handlung.

Lager in

Geschäfts- und Luxuspapieren, letztere offen
und in hübschen Cassetten, Trauerpapiere
und Couverts schwarze und farbige Tinten,
Stempelfarben, Schreibfedern und Federhalter,
Schreib- und Zeichenstifte.

Chr. Wildbrett's

König-Karlstrasse 68

Geschäfts- und Copierbücher, Notizbücher,
Jugendschriften, Poesiebücher, Photographie-
und Schreibalbums, Schreibmappen, Brief-
taschen, Briefbeschwerer Portemonnaies, Vi-
sitenkarten-Etuis, Photographierähmchen,
Schablonen etc.

Grosses Lager in
Cigarren und Cigaretten.



Druck & Verlag des Bade-Blattes und der Wildbader Chronik.

Anfertigung von

Druck-Arbeiten aller Art als:
Preislisten, Werke, Broschüren, Rechnungen,
Quittungen, Wechsel, Circulaire, Facturen,
Tarife, Prospekte, Affichen, Programme,
Briefköpfe, Tabellen, Avise.

Buchdruckerei

neben Hôtel de Russie.

Visiten-, Adress- und Verlobungs-Karten,
Menus, Wein- & Speisekarten, Trauerbriefe,
Condolenzkarten, Trauerkarten.

Lager in **Formularen** für amtliche
und gewerbliche Zwecke.

Elegante Ausführung. — Billige Preise.

